

Die kleine Glocke trägt die Worte:

**vellem vocis oris.**

Verstümmelte Reste des ehemaligen, im Jahre 1841 noch fast völlig erhaltenen Flügelaltarwerkes, unter ihnen die geschnitzte Figur der h. Mutter Anna selbdritt; um 1507.

Steinkreuz vor dem Dorfe am Wege nach Oelsnitz.

Zu Marieney wurden geboren der sächsische Geograph Adam Friedrich Zürner\*) († 1742 zu Dresden) und der Dichter Julius Mosen (1803, † 1867 zu Oldenburg i. Grossh. O.).

Lit.: Schumann, Lexikon von Sachsen VI, S. 145.

### Markneukirchen.

Stadt, 16 km südostsüdlich von Oelsnitz.

Die Stadt ist ungeachtet des Namens sehr alt, doch fehlen die nöthigen Nachrichten über ihre ältere Geschichte. Nach Schumann a. a. O. hiess anfänglich der Ort *der Markt* und bildete eine wichtige Handelsvermittlung mit Böhmen; schon im Jahre 1360 wurde der hiesigen Kaufmannschaft ihre Rechte urkundlich bestätigt, zugleich mit der von Adorf und Oelsnitz, mit welchen Städten Markneukirchen, als Theil der Herrschaft Voigtsberg, seine ältere Geschichte wie sein Wappen gemeinsam hat, welches den Löwen der alten Vögte zeigt (vergl. unter Adorf S. 3).

Nach der Ansicht der Stadt (vergl. Fig. 1), welche W. Dilich im Jahre 1628 oder 1629 fertigte, war dieselbe nicht befestigt. Der westliche Theil der Stadt wurde zu Dilich's Zeiten noch *die rothe Mark* genannt (Fig. 1); Schumann a. a. O. nennt ihn sonach irrthümlich *den rothen Markt*. — Durch Brand vom Jahre 1840 völlig seiner älteren Bauten beraubt.

St. Nikolaikirche. Die Gestaltung der ehemaligen Kirche lässt Fig. 1 erkennen; der Glockenthurm derselben erhob sich getrennt von ihr und bildete den Eingang von der Stadt zu dem Kirchhofe; sie besass seit 1817 eine Trampeli'sche Orgel und war vorzugsweise im 17. Jahrh. die Begräbnisstätte von Mitgliedern der Familien von Beulwitz, Carlowitz, Metzsch, Pistoris, Reiboldt, Römer, Thoss u. a.

Die jetzige Kirche wurde nach dem Brande vom Jahre 1840 erbaut und im Jahre 1848 geweiht.

Kelch, Silber verg., 21,5 cm hoch, mit trefflich getriebener Cuppa aus der Zeit um 1580, während der getriebene Fuss dem 18. Jahrh., Schaft mit Knauf aber neuerer Zeit angehören. — Ein desgl., 19 cm hoch, mit sechsblättrigem Fusse; einfache Arbeit des 18. Jahrh.

Zwei Altarleuchter, Tombak, je 68 cm hoch; gestiftet 1740.

\*) Wirkte anfänglich als Pfarrer zu Skassa bei Grossenhain, maass 1712 bis 1732 als K. Geograph, Land- und Grenzcommissar Kursachsen aus und zeichnete hierzu über 900 Karten wie für Kurfürst Friedrich August I. einen Atlas von 40 General- und 40 Specialkarten, ferner eine grosse Postkarte. Peter Schenk zu Amsterdam liess nach seinen Zeichnungen stechen.